

Eine Tasse Freude schenken

Gratiskaffee für Bedürftige: Seit der Coronapandemie erlebt das Projekt «Café Surprise» einen Aufschwung.

Lea Meister und
Aimee Baumgartner

Solidarität. Ein Wort, das in den vergangenen Monaten stark an Bedeutung gewonnen hat. Auf Solidarität basiert auch das Projekt «Café Surprise» des Vereins Surprise. Seit 2014 gibt es schweizweit in achtzig Gastrobetrieben sogenannte «Strichlisten» für Gratiskaffees. In Basel sind es zwanzig Betriebe, die sich dem Projekt angeschlossen haben. Vor Ort kann man einen Kaffee bezahlen, ohne ihn selbst zu konsumieren. Für jeden bezahlten Kaffee kommt ein Strich auf die prominent platzierte Liste, die man schon beim Vorbeigehen sieht. Der Preis wird den jeweiligen Betrieben überlassen, durchschnittlich sind es aber zwischen zwei und drei Franken fünfzig.

Wer von Armut betroffen ist, kann sich so kostenlos eine warme Tasse Kaffee holen und gleichzeitig am sozialen Stadtleben teilnehmen. «Der finanzielle Aspekt steht nicht zwingend im Vordergrund. Fast noch wichtiger ist die Möglichkeit der sozialen Teilhabe», beschreibt Andreas Jahn, Leiter des Café Surprise, die beiden Grundpfeiler des Projekts. Pro Monat und Betrieb gehen durchschnittlich zehn Kaffees auf diesem Weg über die Ladentheke, 2019 waren es in der Schweiz also rund 8000. Für das laufende Jahr rechnet Café Surprise mit 10 000 Stück. Auch, weil die angeschlossenen Betriebe seit der Coronapandemie um zehn Prozent zugenommen haben. In Basel ist ein Restaurant dazugekommen, das Tellplatz 3.

Pandemie als Wendepunkt für «Tellplatz 3»

Die Coronakrise war für Simone Busch, Geschäftsführerin des «Tellplatz 3», eine schwierige Zeit. Um auch nach dem Shutdown noch bestehen zu können, war das kleine Restaurant im Gundeli auf Spenden angewiesen. Fast 17 000 Franken wurden insgesamt über ein Crowdfundingportal gesammelt. Auch



Das jüngste Mitglied im Bund der 20 Basler Organisationen, die sich am Projekt «Café Surprise» beteiligen: «Tellplatz 3». Bild: Ken (11.9.2020)

jetzt, einige Monate später, ist Simone Busch noch sichtlich gerührt über die Solidarität, die ihr und dem Restaurant entgegengebracht wurde. Für sie stand fest: Sie möchte ebenfalls anderen in Not helfen. «Ich erinnere mich daran, dass eine Mitarbeiterin mich vor einiger Zeit auf das Projekt Café Surprise aufmerksam gemacht hatte, und dann wurde mir klar: Jetzt muss ich etwas zurückgeben.»

Seit Mitte Mai wurden im «Tellplatz 3» zwar über 120 Tassen gespendet, die Nachfrage halte sich aktuell aber in Grenzen. Das dürfte am noch eher kleinen Bekanntheitsgrad des Projekts liegen. Am Freitagnachmittag war auf der kleinen Schiefertafel bei der Kasse zu sehen, dass aktuell 38 Kaffees für Bedürftige gesponsert wurden, 9 wurden eingelöst. «Wir haben Freude an jedem, der vorbeikommt; niemand muss scheu oder zurückhaltend sein. Die

Bedürftigen sollen spüren, dass auch sie willkommen sind.»

Mitglied der ersten Stunde ist das Café Elisabethen. Seit 2014 beteiligt es sich am Projekt. Solidarität steht auch für Jörn Schärer, Inhaber des Cafés, an oberster Stelle. Speziell schön sei es, wenn etwas zurückkomme. So geschehen bei einem Mann, der über längere Zeit bedürftig war und sich regelmässig eine Tasse Kaffee in der Offenen Kirche Elisabethen holte. Als es für ihn finanziell wieder bergauf ging, kam er vorbei und deponierte gleich 70 Franken für das Projekt.

Die Bäckerei Kult beteiligt sich an ihren beiden Standorten an der Riehentorstrasse und an der Elsässerstrasse im St. Johann schon seit über zwei Jahren am Projekt Café Surprise. «Ich finde es eine tolle Sache, vor allem weil dadurch auch die Anonymität der Bedürftigen gewährt wird», sagt

Co-Geschäftsleiter Leon Heinz. Bestellt jemand einen Café Surprise in der Bäckerei Kult, wird nicht nachgefragt, wieso er oder sie sich den Kaffee nicht leisten kann. Alle Beteiligten verfolgen hier denselben Kodex. Schliesslich ist die Armut in der Schweiz grösstenteils unsichtbar, da man sie vielen Bedürftigen nicht auf den ersten Blick ansieht.

Basis sei Vertrauen und gegenseitiger Respekt

Im Kleinbasel befindet sich die Bäckerei Kult in unmittelbarer Nähe zur Gassenküche, der Standort im St. Johann vis-a-vis dem Verein Gassenküche Schwarzer Peter. Deshalb werde der Grossteil der gesponserten Kaffees von Obdachlosen bezogen. In den allermeisten Fällen funktioniere es reibungslos, so Heinz. «Wir hatten aber auch schon die Situation, dass jemand vier Café Surprise zum Mitnehmen bestellt hat und das

gleich drei Tage hintereinander. Dann sagen wir schon auch, dass das so nicht geht.»

Auf die Frage, ob das Projekt ausgenutzt werde, antwortet Andreas Jahn vom Verein Surprise: «Wir propagieren ein positives Menschenbild.» Auch Jörn Schärer vom Café Elisabethen ist sich sicher, dass die Hemmschwelle hierfür viel zu hoch sei. «Es stehen immer mehr Menschen am Rande der Gesellschaft, auch durch die Coronapandemie», bekräftigt Jahn die Notwendigkeit des Projekts. Der Sommer klopft zwar nochmals an, trotzdem sind die kalten Tage nicht mehr so weit entfernt. Eine Zeit, in der das Projekt immer mehr als genug dankende Abnehmerinnen und Abnehmer findet – die meisten davon sind Stammgäste.

Hinweis

Liste der beteiligten Cafés:
www.surprise.ngo/cafesurprise

VPOD warnt vor Lohn-Nullrunde

Pflegebranche «Im Frühling wurde auf den Balkons geklatscht und das Personal im Gesundheitswesen wurde offiziell als systemrelevant erklärt», schreibt Joël Lier, Regionalsekretär Gesundheit des VPOD der Region Basel, in einem offenen Brief. Trotz dieser Sympathiebekundungen hätten sich die Arbeits- und Lohnbedingungen in der Branche nicht verbessert. Darum richtet sich Lier in seinem Schreiben an alle öffentlich-rechtlichen Unternehmen im Gesundheitswesen beider Basel sowie an den Basler Gesundheitsdirektor Lukas Engelberger und an dessen Amtskollegen aus dem Baselbiet, Regierungsrat Thomas Weber. Lier fordert, dass die Adressierten alles in ihrer Macht Stehende tun sollten, damit sich die Löhne des Personals im Gesundheitswesen per kommendem Jahr überdurchschnittlich verbessern.

Vorschlag: Runder Tisch mit Personalverbänden

Die bisherigen Lohnverhandlungen im Rahmen der Gesamtarbeitsverträge würden auf eine minimalste Lohnentwicklung oder gar eine «Nullrunde» hinweisen, schreibt Joël Lier weiter. Er fordert deshalb, dass diese Verhandlungen unterbrochen werden und ein runder Tisch eingerichtet wird. (olf)

Sophie Blocher Haus abgeriegelt

Covid-19-Verdacht Das Sophie Blocher Haus in Frenkendorf ist gestern Freitagvormittag abgesperrt worden. Schilder wiesen Besucher darauf hin, sie könnten nicht empfangen werden, «aufgrund der aktuellen Situation». Augenzeugen berichteten dieser Zeitung, es hätten sich Polizisten und Personen in medizinischer Schutzkleidung auf dem Gelände befunden. Die Baslerbieter Polizei schreibt, man sei wegen eines «medizinischen Problems» ausgerückt. Die Einrichtung selber teilt mit, es habe einen Verdachtsfall auf Covid-19 gegeben. Das Testergebnis liege noch nicht vor. (saw)

ANZEIGE



OPEN DOORS.

ERLEBEN SIE DEN NEUEN
VOLVO XC40 PLUG-IN HYBRID.

Besuchen Sie unsere Open Doors und entdecken Sie unseren neuen Volvo XC40 Plug-In Hybrid, das neueste Mitglied der Volvo Modellfamilie, somit ist nun jeder Volvo als Plug-In Hybrid erhältlich.

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH:

FREITAG, 11. SEPTEMBER, 15.00 BIS 19.00 UHR
SAMSTAG, 12. SEPTEMBER, 10.00 BIS 17.00 UHR
SONNTAG, 13. SEPTEMBER, 10.00 BIS 17.00 UHR



Folgen Sie uns jetzt auf Facebook.
www.facebook.com/centragarage

CENTRA-GARAGE AG

Leimgrubenweg 14
4053 Basel

Telefon 061 338 66 11
Telefax 061 338 66 14

info@centra-garage.ch
www.centra-garage.ch

Volvo Swiss Premium® Gratis-Service bis 10 Jahre/150 000 Kilometer, Werksgarantie bis 5 Jahre/150 000 Kilometer und Verschleissreparaturen bis 3 Jahre/150 000 Kilometer (es gilt das zuerst Erreichte). Nur bei teilnehmenden Vertretern. Abgebildetes Modell enthält ggf. Optionen gegen Aufpreis.